

Zeitschrift:	Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte = Revue suisse d'art et d'archéologie = Rivista svizzera d'arte e d'archeologia = Journal of Swiss archeology and art history
Herausgeber:	Schweizerisches Nationalmuseum
Band:	65 (2008)
Heft:	1-2: Internationaler Kongress CRAFTS 2007 : Handwerk und Gesellschaft in den römischen Provinzen = Congrès international CRAFTS 2007 : artisanat et société dans les provinces romaines
Artikel:	Zur Rolle des städtischen Handwerks in der Wirtschaft der römischen Provinz "Gallia Belgica" auf der Grundlage der archäologischen, epigraphischen und ikonographischen Quellen
Autor:	Polfer, Michel
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-169786

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Rolle des städtischen Handwerks in der Wirtschaft der römischen Provinz *Gallia Belgica* auf der Grundlage der archäologischen, epigraphischen und ikonographischen Quellen

von MICHEL POLFER

Handwerk	Civitasvororte	Vici	Ländlicher Raum
Sigillataproduktion	2	3	12
Produktion von Feinkeramik	4	15	17
Produktion von Gebrauchskeramik	7	20	25
Ziegelproduktion	0	14	46
Produktion von Lampen	1	0	0
Produktion von Terrakotten	1	1 (?)	0
Unbestimmte Keramikproduktion	1	11	24
Produktion von Roheisen	0	0	24
Eisenverarbeitung	5	42	28
Buntmetallverarbeitung	4	21	14
Falschmünzerei	0	3	5
Glashandwerk	5	7	11
Lederhandwerk	2	3	0
Holzhandwerk	0	5	1
Beinhandwerk	6	7	2
Steinhandwerk	2	2	2
Textilhandwerk	5	9	46

Abb. 1 Archäologisch nachgewiesene Handwerksaktivitäten in der *Gallia Belgica* nach den unterschiedlichen Milieus (je Fundort nur ein Nachweis pro Aktivität).

I. Archäologische, epigraphische und ikonographische Quellen zum Handwerk der Gallia Belgica

Ausgangspunkt der Untersuchungen zum Handwerk der *Belgica* bilden die archäologischen Quellen, welche insgesamt gesehen für das Territorium der Provinz eine recht gute Grundlage für eine Untersuchung der handwerklichen Produktion der römischen Kaiserzeit bieten.¹

Handwerk wird definiert als die im Rahmen einer spezialisierten manuellen Tätigkeit erfolgende Produktion von beweglichen wie unbeweglichen materiellen Objekten.² Die Gewinnung von Rohstoffen (etwa in Bergwerken, Steinbrüchen, Tongruben und so weiter) bleibt dagegen von der Betrachtung ausgeschlossen. Unberücksichtigt

bleibt ferner der gesamte Bereich der Lebensmittelproduktion durch Weiterverarbeitung landwirtschaftlicher Rohstoffe. Die Erfassung der archäologischen Daten erfolgte zunächst auf der Grundlage der archäologisch eindeutig nachgewiesenen Produktionsstrukturen. Andere Indikatoren für handwerkliche Tätigkeiten, wie Produktionsabfälle, Rohstofflager, Halbfabrikate oder Fehlprodukte wurden nur dann berücksichtigt, wenn Fundzusammenhang und/oder Fundvergesellschaftung eine handwerkliche Produktion am Fundort wahrscheinlich erscheinen liessen (Abb. 1).

Das notwendigerweise unvollständige Bild, welches die Archäologie liefert, kann für die *Belgica* relativ leicht durch Rückgriff auf andere Quellengattungen vervollständigt werden.³ Unter den von achtzehn Fundstellen bekannten

Stadt	Handwerk/ Zahl der Belege	Berufsbezeichnung	Bibliographie
<i>Augusta Treverorum</i>	Küferei (1)	<i>cuparius</i>	CIL XIII 3700
	Holzbearbeitung (1)	<i>dolabrius</i>	CIL XIII 11313 ; AE 1908, 132
	Bronzegiesserei (1)	<i>aerarius</i>	BerRGK 1937, 10
	Silberschmied (?) (1)	<i>argentarius</i>	CIL XIII 3701
	Zuschneiderei (?) (1)	<i>vestiarius</i>	CIL XIII 3705
<i>Bagacum</i>	Lederverarbeitung (1)	<i>sutor</i>	CIL XIII 3578
<i>Divodurum</i>	Kalkbrennerei (1)	<i>calcarius</i>	CIL XIII 4288
	Keramikproduktion (1)	<i>fictiliarius</i>	CIL XIII 11361
<i>Durocortorum</i>	Eisenverarbeitung (1)	<i>exclus(s)or</i>	ILTG 355
	Zuschneiderei (1)	<i>vestiarius</i>	CIL XIII 3263

Abb. 2 Das Handwerk in den Civitasvororten der *Belgica* nach den epigraphischen Quellen (CIL = Corpus Inscriptionum Latinarum).

62 epigraphischen Belegen – welche 44 unterschiedliche Berufsbezeichnungen übermitteln (Abb. 2)⁴ – betreffen jedoch lediglich elf handwerkliche Tätigkeiten im Sinne der weiter oben erläuterten Definition.⁵

Die ikonographischen Quellen zum Handwerk sind für die *Belgica* sehr gut aufgearbeitet, stehen doch neben zwei Untersuchungen zu Gallien insgesamt⁶ gleich mehrere regionale Kataloge⁷ sowie eine erst vor kurzem vorgelegte

Zusammenschau für die gesamte Provinz⁸ zur Verfügung (Abb. 3).

Wie nicht anders zu erwarten ergibt sich aus den unterschiedlichen Quellengattungen kein völlig übereinstimmendes Bild der handwerklichen Aktivitäten. So ist die Keramikproduktion, die einen grossen Anteil der archäologisch nachgewiesenen Werkstätten ausmacht, im ikonographischen und inschriftlichen Material nur schwach ver-

Stadt	Handwerk/ Zahl der Belege	Bibliographie
<i>Augusta Treverorum</i>	Lederverarbeitung (1)	Esp. 5015
	Metallverarbeitung (1)	Esp. 5006
<i>Divodurum</i>	Keramikproduktion (1)	Esp. 4387
	Bauhandwerk (3)	Esp. 8442, 4318 ; Freigang 1997, 202
	Metallverarbeitung (1)	Esp. 8442
	Holzbearbeitung (3)	Freigang 1997, 183, 190, 197
	Textilverarbeitung (1)	Freigang 1997, 185 (= Esp. 3667)
<i>Durocortorum</i>	Holzbearbeitung (2 + 1?)	Esp. 3685, 3695 ; Misiatelli 1981, 60
	Textilverarbeitung (2)	Esp. 3683 ; Schutz 2003, No. 63 (unveröffentlicht)
	Seilerei (1)	Esp. 3667
<i>Samarobriva</i>	Holzbearbeitung (1)	Esp. 3944

Abb. 3 Das Handwerk in den Civitasvororten der *Belgica* nach den ikonographischen Quellen. (Esp. = Espérandieu 1907–1976).⁹

Handwerk	Villa/ Ländliche Siedlungs- stelle	Isolierte Produktions- stätte	Heiligtum	Höhensiedlung	Total
Produktion von Roheisen	8	15	1	-	24
Eisenbearbeitung	17	10	-	1	28
Buntmetallverarbeitung	7	5	-	2	14
Falschmünzerei	4	1	-	-	5
Keramikproduktion	14	61	-	-	75
Ziegelproduktion	5	41	-	-	46
Glashandwerk	1	7	-	3	11
Beinhandwerk	-	1	-	1	2
Holzhandwerk	-	1	-	-	1
Steinbearbeitung	-	2	-	-	2
Textilhandwerk	28	18	-	-	46

Abb. 4 Ländliches Handwerk in der *Gallia Belgica*.

treten. Demgegenüber nehmen Belege für das Textilhandwerk sowie die Holzbearbeitung sowohl unter den Darstellungen als auch den Inschriften eine wichtige Stellung ein, während sie im Rahmen der archäologischen Nachweise aus evidenten Gründen der Nichtkonserverierung nur relativ schwach dokumentiert sind.

II. Zur wirtschaftlichen Rolle des Handwerks der Provinz Gallia Belgica

Für die frühe und stärker noch für die mittlere Kaiserzeit lässt sich die positive wirtschaftliche Gesamtentwicklung nachweisen, von der bislang in der Forschung auf der

Grundlage isolierter schriftlicher Quellen ausgegangen worden ist. Die fortschreitende Urbanisierung der Provinz im Verlauf des 1. Jahrhunderts n.Chr. hat ohne Zweifel auch auf der Ebene des Handwerks einen positiven Einfluss auf die Wirtschaft der *Belgica* ausgeübt.

Handwerk im ländlichen Raum

Dagegen lässt sich das gewerbliche Handwerk in direktem Zusammenhang mit Villen/Gutshöfen nur sehr selten nachweisen (Abb. 4 und 5). Produktionsstrukturen und andere Indikatoren sprechen sowohl für die Gewinnung und Verarbeitung von Eisen wie auch für die Keramik- und Ziegelproduktion und alle anderen Tätigkeiten in aller Regel für sporadische und auf Eigenbedarf ausgerichtete Aktivitä-

Fundstelle	Kontext	Handwerk	Datierung
Hontheim	Höhensiedlung	Beinhandwerk	4. Jh.
Neuheilenbach	Unbestimmt	Beinhandwerk	?
Chamant	Unbestimmt	Produktion von Handmühlen	Frühe Kaiserzeit
Quesques	Unbestimmt	Holzhandwerk	Frühe Kaiserzeit
Saint-Leu-d'Esserent	Unbestimmt	Steinberarbeitung	Frühe Kaiserzeit

Abb. 5 Punktuell belegte handwerkliche Aktivitäten im ländlichen Raum der *Gallia Belgica*.

ten. Eine auch nur teilweise Ausrichtung der wirtschaftlichen Aktivitäten grosser *villae rusticae* auf gewerbliches Handwerk lässt sich für die *Belgica* nicht nachweisen.

Dieses Bild muss jedoch für den östlichen Teil des Provinzgebietes nuanciert werden: im Mediomatrikergebiet findet sich mit den Argonen die einzige ländliche «Handwerksregion» innerhalb der Provinz, dort ist über die gesamte Kaiserzeit hinweg gewerbliches Handwerk nachzuweisen, das unterschiedliche Produktionen (Keramik, Ziegel, Eisenverarbeitung, Glashandwerk) umfasste. Das Treverergebiet weist im Vergleich zu anderen *civitates* ebenfalls eine deutlich höhere Dichte ländlicher Handwerksaktivitäten auf.

Handwerk in den Städten und *vici* der Provinz

Für die Städte und *vici* der Provinz bleiben sowohl die Zahl der nachgewiesenen Werkstätten wie auch die Binnendifferenzierung des Handwerks relativ gering. Es handelt sich in aller Regel um eine lediglich auf den lokalen Markt ausgerichtete Produktion, ausser für die Keramikproduktion liegen für keinen *vicus* und keine Stadt der Provinz Hinweise auf eine Produktion vor, deren Überschüsse zu einem nennenswerten Teil auf überregionalen Märkten Absatz gefunden hätten.¹⁰ Auch eine Interdependenz städtischer Märkte lässt sich nicht nachweisen. Für das Textilhandwerk kann aufgrund der Fundverteilung von Spinnwirtern und Webgewichten bislang nicht von einer Konzentration der Produktion in den Städten und *vici* ausgegangen werden.

Für einige Städte im nördlichen Teil der Provinz deuten die bislang verfügbaren chronologischen Informationen darüber hinaus auf eine Veränderung der Rolle des städtischen Handwerks an der Wende vom 1. zum 2. Jahrhundert. Während dort im 1. Jahrhundert Feinkeramik wenigstens zum Teil für einen über den städtischen Markt hinausgehenden regionalen Absatzraum produziert wird, verlagert sich diese Produktion danach in einige auf Keramikproduktion wenigstens zum Teil «spezialisierte» *vici*. Ob hinter dieser Verlagerung von Wirtschaftsaktivitäten eine volontaristische Politik der Verdrängung handwerklicher Aktivitäten aus dem städtischen Raum steht oder ob diese Entwicklung lediglich aus einer Konkurrenzsituation resultiert, muss zur Zeit offen bleiben.

Für die Spätantike ist der Rückgang der Bedeutung des Handwerks in den Städten und *vici* der Provinz augenscheinlich.¹¹

III. Zur Strukturierung des Wirtschaftsraums der Provinz *Gallia Belgica*

Archäologische wie epigraphische und ikonographische Quellen zeigen in ihrer Streuung einen deutlichen Kontrast zwischen der westlichen und der östlichen Hälfte des Provinzgebietes, sowohl was die Zahl der Belege als auch was die Differenzierung der nachgewiesenen handwerklichen Aktivitäten betrifft. Dieser Gegensatz ist nicht durch den Forschungsstand bedingt, sondern vielmehr als Symptom einer Binnendifferenzierung des Wirtschaftsraums zu werten, sowohl was den Grad der Romanisierung als auch was Wohlstand und wirtschaftlichen Dynamismus der einzelnen *civitates* anbetrifft. Dabei haben ohne Zweifel die östlichen *civitates*, insbesondere jene der Treverer und der Mediomatriker, von ihrer verkehrsstrategisch besonders vorteilhaften Lage im Fluss- und Strassennetz Nordgalliens und ihrer Nähe zum *limes* profitiert. Die Unterschiede zwischen benachbarten Regionen mit vergleichbaren naturräumlichen Voraussetzungen zeigen, dass neben solchen Standortvorteilen sicher auch andere Faktoren Einfluss auf die wirtschaftliche Binnendifferenzierung der *Belgica* ausgeübt haben.

Zu denken ist hierbei zunächst an politische Entscheidungen Roms, die sicherlich nicht ohne Einfluss auf die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit einzelner *civitates* geblieben sind. So dürfte etwa der Aufschwung der Produktion von *terra belgica* in und um Reims in der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts direkt mit dem Rang der Provinzhauptstadt der *Belgica* und der auch sonst nachweisbaren Bevorzugung der *Remi* durch die römischen Autoritäten zusammenhängen. Wahrscheinlich haben auch Unterschiede in den kulturell-wirtschaftlichen Traditionen der vorrömischen Zeit ihren Niederschlag gefunden, die bis in die Kaiserzeit hinein nicht ohne Einfluss auf die wirtschaftliche «Mentalität» der lokalen Eliten geblieben sind.

Die Quellen zum Handwerk der Provinz *Gallia Belgica* zeigen jedenfalls, dass in ihrer jeweiligen Verabsolutierung einzelner Charakterzüge antiker Wirtschaft weder das «modernistische» noch das «primitivistische» Modell geeignet erscheinen, der besonderen Situation der kaiserzeitlichen Wirtschaft Rechnung zu tragen. Die beobachtbare wirtschaftliche Entwicklung erweist sich vielmehr selbst auf der Ebene einer einzelnen Provinz als sehr komplex und als von milieuspezifisch, geographisch wie chronologisch variablen Rhythmen charakterisiert.

ANMERKUNGEN

- ¹ Die Ergebnisse der Untersuchungen zu den archäologischen Quellen sind detailliert vorgelegt in MICHEL POLFER, *L'artisanat dans l'économie de la Gaule Belgique romaine à partir de la documentation archéologique* (= Monographies Instrumentum 28), Montagnac 2005.
- ² Zu den methodologischen Grundlagen des internationalen Projektes CRAFTS, in dessen Rahmen die Untersuchungen zur *Gallia Belgica* durchgeführt wurden, vgl. MICHEL POLFER, *Archéologie de l'Artisanat et Economie de l'Empire romain: contexte historiographique, méthodologie de travail et perspectives de recherche du projet international CRAFTS*, in: SARA SANTORO (Hrsg.), Artigianato e produzione nella Cisalpina. I. Proposte di metodo e prime applicazioni (= *Flos Italiae* 3), Florenz 2004, S. 9–18. Zum wirtschaftsgeschichtlichen Kontext der Untersuchungen zum römerzeitlichen Handwerk vgl. auch MICHEL POLFER, *L'archéologie de l'artisanat et le débat sur la nature de l'économie romaine: quelques réflexions critiques*, in: MICHEL POLFER (Hrsg.), L'artisanat romain: évolutions, continuités et ruptures (Italie et provinces occidentales), Actes du 2^e colloque d'Erpeldange (26–28 octobre 2001) (= Monographies Instrumentum 20), Montagnac 2001, S. 7–17.
- ³ MICHEL POLFER, *Zur Rolle des städtischen Handwerks in der Wirtschaft der römischen Provinz Gallia Belgica auf der Grundlage der archäologischen, epigraphischen und ikonographischen Quellen*, in: GABRIELE SEITZ (Hrsg.), Im Dienste Roms (= Festschrift für Hans Ulrich), Remshalden 2006, S. 205–219.
- ⁴ Vgl. EDMOND FREZOULS, *Les noms de métiers dans l'épigraphie de la Gaule et de la Germanie romaines*, in: Ktema 16, 1991, S. 33–72, insbes. S. 38.
- ⁵ Dies nur unter der Voraussetzung, dass die für Trier und Reims belegten *vestiarii* sowie der für Trier bezeugte *argentarius* nicht nur Händler, sondern auch Produzenten gewesen sind, was sich im Einzelfall nicht bestimmen lässt.
- ⁶ Vgl. MICHEL REDDÉ, *Scènes de métier dans la sculpture funéraire gallo-romaine*, in: Gallia 36, 1978, S. 43–63 und JEAN-CLAUDE BÉAL, *La dignité des artisans: les images d'artisans sur les monuments funéraires de Gaule romaine*, in: Dialogues d'histoire ancienne 26/2, 2000, S. 149–182.
- ⁷ Für das Treverergebiet M. BALTZER, *Die Alltagsdarstellungen der treverischen Grabdenkmäler*, in: Trierer Zeitschrift 46, 1983, S. 7–151, sowie Y. FREIGANG, *Die Grabdenkmäler der gallo-römischen Kultur im Moselland*, in: Jahrbuch des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz 44, 1997, S. 277–440; für die Mediomatriker S. PANNOUX, *La représentation du travail: récit et image sur les monuments funéraires des Médiomatriques*, in: Dialogues d'histoire ancienne 11, 1985, S. 293–328.
- ⁸ JEANNE-MARIE DEMAROLLE, *Un corpus en question, l'iconographie lapidaire des métiers en Gaule Belgique*, in: MICHEL POLFER (vgl. Anm. 3), S. 31–42.
- ⁹ EMILE ESPÉRANDIEU, *Recueil général des bas reliefs, statues et bustes de la Gaule romaine*, Paris 1907–1976.
- ¹⁰ Die Ausnahmen betreffen die Produktion von Feinkeramik und *terra sigillata* in Trier sowie die Produktion von *terra belgica* in Bavay und in Reims im 1. Jh. n.Chr.
- ¹¹ Gleiches gilt auch für die handwerklichen Aktivitäten in den *vici*, während im ländlichen Raum die Binnendifferenzierung des Handwerks zunimmt. Für keine der vier in der Spätantike in den Rang von Civitasvororten erhobenen Siedlungen (Cambrai, Tournai, Verdun et Boulogne) kann ihre wirtschaftliche Bedeutung dabei ein wichtiges Kriterium dargestellt haben.

ABBILDUNGSNACHWEIS

Abb. 1–5: Autor.

ZUSAMMENFASSUNG

Handwerk wird definiert als Produktion von materiellen Objekten im Rahmen einer spezialisierten manuellen Tätigkeit, Rohstoff- und Lebensmittelproduktion bleiben ausgeklammert. Gewerbliches Handwerk ist im ländlichen Raum nur selten nachzuweisen. Zahl der Werkstätten und Binnendifferenzierung des Handwerks bleiben auch in Städten und *vici* relativ gering, die Produktion zielt auf den lokalen Markt. In der Spätantike ist der Rückgang des Handwerks in Städten und *vici* augenscheinlich. Der Kontrast zwischen westlicher und östlicher Hälfte des Provinzgebietes – Symptom einer Binnendifferenzierung des Wirtschaftsraums – und Unterschiede zwischen Regionen mit vergleichbaren naturräumlichen Voraussetzungen deuten darauf hin, dass politische Entscheidungen Roms wie vorrömische Traditionen die wirtschaftliche «Mentalität» der lokalen Eliten prägten. Insgesamt erweist sich die wirtschaftliche Entwicklung selbst einer einzelnen Provinz als komplex und von milieuspezifisch, geographisch wie chronologisch variablen Rhythmen charakterisiert.

RIASSUNTO

L'attività artigianale è definita come un'attività manuale specializzata volta a fabbricare oggetti e dalla quale è esclusa sia la produzione alimentare che quella di materie prime. È raro che nello spazio rurale si trovino prove di attività artigianali commerciali. Il numero di officine e la diversificazione delle attività sono poco documentate nelle città e nei *vichi* e la produzione ha come obiettivo soprattutto il mercato locale. Nel periodo tardo antico, il declino delle attività artigianali nelle città e nei *vichi* è evidente. Il contrasto tra la parte occidentale e orientale della provincia, che illustra il sintomo di una differenziazione dello spazio economico, e le differenze tra regioni che possono usufruire di condizioni naturali pur sempre comparabili mostrano come le decisioni politiche del potere romano da un lato e le tradizioni preromane dall'altro influenzarono la «mentalità» delle élites locali. Nel suo insieme, lo sviluppo economico risulta complesso e caratterizzato da ritmi geografici, culturali e cronologici che si differenziano persino all'interno di una singola provincia.

RÉSUMÉ

L'artisanat est défini comme activité manuelle spécialisée visant la production d'objets matériels, la production alimentaire et celle de matières premières restent exclues. L'artisanat commercial est rarement attesté en milieu rural. En milieu urbain, le nombre d'ateliers et la diversification des activités restent faibles, la production vise avant tout le marché local. Pour l'Antiquité tardive, le déclin de l'artisanat dans les villes et les *vici* est évident. Le contraste entre partie occidentale et orientale de la province – symptôme d'une différenciation de l'espace économique – et les différences entre régions bénéficiant de conditions naturelles pourtant comparables montrent les décisions politiques du pouvoir romain aussi bien que les traditions préromaines ont influencé les «mentalités» économiques des élites locales. Dans son ensemble, l'évolution économique s'avère complexe et caractérisée par des rythmes géographiques, culturels et chronologiques variables même à l'échelle d'une seule province.

SUMMARY

Handicrafts are defined as the production of material objects within the framework of specialized manual skills. The production of raw materials and food supplies are not taken into consideration. Commercial production is rarely attested in rural areas. Even in towns and *vici*, the number of workshops and the differentiation of activities remain limited; production is mostly geared towards the local market. The decline of urban activities in late antiquity is conspicuous. The contrast between the western and eastern parts of the province as well as strong differences between regions with comparable natural conditions indicate that Roman political decisions as well as pre-Roman traditions had an influence on the economic “mentality” of the local elite. On the whole, economic development, even within a single province, proves to be complex, specific to the local context and subject to the changing rhythms of geography and chronology.